



Vorwort: Planetarische Gerechtigkeit



Angesichts der vielfältigen, miteinander verflochtenen sozial-ökologischen Krisen ist es eine Notwendigkeit, rein menschenzentrierte Konzepte wie beispielsweise »globale Gerechtigkeit« zu erweitern. Denn dieses Konzept bezieht sich nur auf Beziehungen zwischen Menschen und Staaten weltweit. Wir möchten Gerechtigkeit in einem weiteren Rahmen denken und bedienen uns dabei dem Konzept der »planetarischen Gerechtigkeit«. Denn dieses betrachtet auch Beziehungen zwischen Menschen, Natur, Tieren und dem Erdsystem im Gesamten. Beim Festival »Denken.Fühlen.Handeln – Ein Festival für planetarische Gerechtigkeit« des Welthaus Bielefeld und der AG 10 – Migrationspädagogik und Rassismuskritik – der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld konnten sich die Besuchenden mit planetarischer (Un-)Gerechtigkeit auf den Ebenen Denken, Fühlen, Handeln beschäftigen. Wie dies genau geschehen kann, erläutert Prof. Dr. Paul Mecheril in diesem Heft. Patricia Gualingas Beitrag, basierend auf ihrer Rede bei der diesjährigen Festivaleröffnung, zeigt auf, dass Mensch und Natur im Sinne der

planetarischen Gerechtigkeit nicht voneinander getrennt gedacht werden können.

Das Festival bringt an Begegnungsorten unterschiedliche Akteur*innen, Erfahrungen und Perspektiven zusammen, um daraus neue Verbindungen entstehen zu lassen. Das ermöglicht, weiter gemeinsam auf die Suche nach Wegen hin zur planetarischen Gerechtigkeit zu gehen. Etwa beim nächsten DFH-Festival vom 8. bis 11. Juli 2027 – bitte vormerken!

Zwei Hinweise in eigener Sache: Dem weltwärts-Freiwilligenprogramm drohen erneute Kürzungen. Ehemalige Freiwillige haben uns die entscheidende Bedeutung ihres Einsatzes für ihren weiteren Weg geschildert. Bitte setzen auch Sie sich im politischen Raum für den Erhalt des Programms ein!

Gerade ist unsere neue Website unter der bekannten Adresse welthaus.de an den Start gegangen, die wir auch in Zukunft aufmerksam bearbeiten. Schauen Sie mal vorbei!

.....
Lara Esther Bartels ist Eine-Welt-Regionalpromotorin und
Fachbereichsleitung Inland – Bildung.

Schwerpunkt: Planetarische Gerechtigkeit

Leitartikel von Paul Mecheril über planetarische Gerechtigkeit | Vortrag von Patricia Gualinga | Ehrenamt im Welthaus Bielefeld: Fairstival und Hausgruppe Kotoba-Äthiopien | weltwärts: langfristige Wirkung | Sonnenenergie fürs Welthaus Bielefeld



Nicht dermaßen ausbeuten müssen

Zum zweiten Mal fand das »Denken.Fühlen.Handeln – Ein Festival für planetarische Gerechtigkeit« statt. Mitinitiator [Paul Mecheril](#) skizziert, was hinter den jeweiligen Begriffen steht.

Im Juli 2025 fand erstmals das von der IAG 10 – Migrationspädagogik und Rassismuskritik der Bielefelder Fakultät für Erziehungswissenschaft und dem Welthaus Bielefeld organisierte Festival »Denken.Fühlen.Handeln – Ein Festival für planetarische Gerechtigkeit« (DFH-Festival) mit über 100 Veranstaltungen an vielen Orten in Bielefeld statt. Ein Jahr später besuchten beim zweiten Festival über 2.000 Besucher*innen die Veranstaltungen beispielsweise in der Stadtbibliothek Bielefeld, VHS Bielefeld, der Wissenswerkstadt, im Tor 6, in der Universität, an Schulen, in Parks. Diesmal gab es über 90 Veranstaltungen von Workshops zu Konzerten, von Podiumsdiskussionen zu Theater, von Soundinstallationen zu Tanzperformances, alle für die Besucher*innen kostenfrei. Das vielseitige Programm wurde neben den Hauptorganisator*innen von 35 Organisationen, Initiativen und Arbeitsgemeinschaften mitgestaltet.

Das Festival ist der zentrale Bestandteil einer Initiative und eines Netzwerks, die Konzepte planetarischer Gerechtigkeit entwickeln, diskutieren und praktisch gestalten wollen. Planetarische Gerechtigkeit zielt darauf, das Zusammenleben al-

ler Lebewesen innerhalb der Grenzen des Planeten neu zu denken. Dies geht mit einem Verständnis für die komplexen Wechselwirkungen zwischen ökologischen und sozialen Fragen einher. Dabei ist es anders als in vielen Globalisierungsansätzen wichtig, nicht allein den Menschen zu betrachten und ins Zentrum zu stellen. Um die sozial-ökologischen Krisen wie Klimakrise, Biodiversitätsverlust und Wasserknappheit grundlegend zu verstehen und dauerhaft zu bewältigen, dürfen die ökologischen Krisen unserer Zeit nicht nur als technisches oder naturwissenschaftliches Phänomen interpretiert werden. Sie sind vielmehr auch in ihrer sozialen Dimension – etwa in ihrer Verwobenheit mit rassistischen, patriarchalen, kapitalistischen und kolonialen Strukturen – auf lokaler wie globaler Ebene zu betrachten.

Ausbeutung von Mensch und Natur beenden

Die Entstehung und sich verschärfende Kontinuität der ökologischen Krise ist ohne Bezug auf Macht-, Ungleichheits- und Ausbeutungsstrukturen nicht zu verstehen. Post-/dekoloniale und feministi-

sche Analysen zeigen, dass die Praxis der allmählichen Zerstörung der Natur in einer Beziehung der Äquivalenz zu Praktiken der Gewalt des Menschen gegen den Menschen steht. Dies wird insbesondere bei der Natur- und Menschausbeutung deutlich, die ihren Ursprung in der Verdinglichung sowohl der rassifizierten und naturalisierten »Anderen« als auch von nichtmenschlichen Lebewesen hat. Die Ausbeutung von Menschen(-gruppen) und der Natur, die Ausbeutung von Tier- und Pflanzenwelten können verstanden werden als Ausdruck und Folge einer in der europäischen Moderne aufkommenden anthropozentrischen, den Menschen und vielmehr: den weißen, männlichen Menschen in den Mittelpunkt stellenden Perspektive. Aus dieser Perspektive kommt Tieren, Pflanzen und unbelebter Materie ein nachrangiger und kaum ein eigenständiger Wert zu; ihre Existenz wird in erster Linie am Nutzen ermesst, den sie für den Menschen zu besitzen scheinen.

Derzeit verfügt ein Prozent der Menschen über etwa 50 Prozent des Weltreichums und hinterlässt einen signifikant unverhältnismäßig großen ökologischen Fußabdruck. Für das Nachdenken

über Planet-Mensch-Beziehungen ist daher die Frage von besonderer Bedeutung, welche gegenwärtigen Wirklichkeiten und welche Zukünfte gedacht und auf den Weg gebracht werden können, die nicht auf ein gutes Leben für diese wenigen Menschen ausgerichtet sind, sondern auf ein gutes Leben für alle menschlichen und nicht-menschlichen Wesen zielen.

Aus diesem Grund widmete sich das DFH-Festival 2026 dem Schwerpunktthema Zukünfte: Welche Zukünfte können wir uns vorstellen — und welche können wir verwirklichen? Welche Bedeutung besitzen Zukunftsszenarien für das Zusammen- und Getrenntleben von Menschen sowie das Mensch-Natur-Verhältnis? Welches Wissen, welche Empfindsamkeit und welches Handlungsvermögen bilden die Grundlage für planetarisches (Zusammen-)Leben, das an Gerechtigkeitsmaßstäben orientiert ist?

Eingeladen, sich zu beschäftigen

Das DFH-Festival lädt dazu ein, sich mit dem Themenkomplex planetarischer (Un-)Gerechtigkeit auf den Ebenen Denken, Fühlen, Handeln zu beschäftigen. Diese Dimensionen waren auf dem Festival doppelt bedeutsam. Sie verweisen einerseits – auch wenn Denken, Fühlen und Handeln sicher nicht klar voneinander getrennt werden können – auf Akzente bei den Zugängen, die in den Beiträgen gewählt wurden. Die Festivalaktivitäten schaffen Räume und Gelegenheiten, sich mit Planet-Mensch-Beziehungen auf kognitiver, emotionaler und gestalterischer Ebene auseinanderzusetzen. Denken, Fühlen und Handeln stellen andererseits Gegenstände dar, die selbst auf dem Festival zum Thema werden.

Denken

Wenn wir über die Klimakrise sprechen, dann verwenden wir Wissen. Welches Wissen ist angemessen, um in einer Weise etwas über die sozial-ökologischen Krisen zu erfahren und so über sie zu sprechen, dass ein Beitrag zu planetarischer Gerechtigkeit möglich wird? Welche entsprechenden technologischen Konzepte, ökonomischen Modelle und politischen Theorien sind besonders interessant? Welches Wissen und wessen Analyseperspektiven gelten in Diskursen zum Klimawandel als wichtig? Welches Wissen wird eher ignoriert und ausgespart? Welches Natur- und Menschverständnis un-

terliegt entsprechenden politischen oder pädagogischen Konzepten? In den Beiträgen, die mit der Analyse von Planet-Mensch-Beziehungen beschäftigt sind, geht es also nicht nur um Wissensvermittlung, sondern auch um die Auseinandersetzung mit den Widersprüchlichkeiten und Spannungsverhältnissen, die mit Wissen und Nicht-Wissen verbunden sind, sowie der Frage, welche Wissenssubjekte in den entscheidenden Diskursen als glaubwürdig gelten und inwiefern dies planetarische Gerechtigkeit erschwert.

Fühlen

Gerade weil die sozio-ökologische Krise eine existenzielle Dimension aufweist und das Leben nicht nur zukünftiger Generationen bedroht, kommt bei der Frage, was Beiträge zu planetarischer Gerechtigkeit ermöglicht, der Ebene des Sinnlichen, den Affekten und Gefühlen wie Freude, Hoff-

hung und Sorge zum Ausdruck bringen? Wer nicht? Wessen Sorgen werden gehört und ernstgenommen?

Handeln

Angesichts der Brisanz der sozio-ökologischen Krisen ist die Auseinandersetzung mit der Frage geboten, welche Handlungsweisen zu einer (welt-)gesellschaftlichen Transformation in Richtung planetarische Gerechtigkeit beitragen können. Dabei ist zu diskutieren, wer und welche Akteur*innengruppen welche Macht besitzen und zu dieser Transformation beitragen können.

Die bisherigen DFH-Festivals waren gute Orte und die zukünftigen werden es sein, um der Frage nachzugehen, welche Formen des Denkens, Fühlens und Handelns im Sinne planetarischer Gerechtigkeit angemessen sind. Dabei bietet es sehr unterschiedliche Veranstaltungsformate und pflegt eine kollektive Praxis des ge-



Professor Aram Ziai, Doktorin Elizabeth Beloe, die Moderatorin Mariama Jalloh und Professorin Daniela Gottschlich beim Auftaktpodium »Welche Zukunft? Wessen Zukunft?«

nung beziehungsweise Hoffnungslosigkeit, Ohnmacht, Scham oder Wut eine besondere Bedeutung zu. Das Festival kreiert Räume und Möglichkeiten des Spürens, Fühlens und Berührt-Werdens durch künstlerische, tänzerische, filmische und schauspielerische Zugänge, sodass die komplexen Themen auch ästhetisch greif- und erfahrbar werden. Es geht zudem darum, das Empfinden und das Sinnliche selbst zum Thema zu machen über Fragen wie: Welche Affekte sind angesichts bedrohlicher Klimawandelszenarien angemessen? Wodurch können Gefühle der Widerständigkeit, Resilienz und Solidarität gestärkt werden? Wer ist in der Lage und befugt, eigene Gefühle der Bedro-

meinsamen Suchens, in dem auch die Unterschiedlichkeit zwischen manchen Auffassungen anerkannt werden muss.

🔗 www.planetarischegerechtigkeit.de



Paul Mecheril ist Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Migration an der Universität Bielefeld. Er ist einer der Initiatoren des DFH-Festivals.

Neben ihm sind Lara Esther Bartels (Welthaus Bielefeld) und Nadine Etzkorn (Universität Hildesheim) die Initiator*innen des DFH-Festivals, die in es diesem Jahr zusammen mit Juliane Seltenriek (Universität Bielefeld) umgesetzt haben.



Lebensräume überall verteidigen

von links: Alberto Acosta und Sandra Weiss moderieren die Veranstaltung »PLURIVERSUM«, bei der Patricia Gualinga live zugeschaltet war.

Wie sich Indigene im Amazonasgebiet in Ecuador gegen Rohstoffausbeutung und Zerstörung wehren, berichtete Patricia Gualinga auf dem ›DFH-Festival‹.

Wir erleben weltweit immer schwierigere Zeiten. [...] In diesem Umfeld wachsender Unsicherheiten werde ich sehr oft gefragt, ob man aus den ursprünglichen Kulturen Lehren ziehen kann. Konkret erwarten viele von mir, dass ich ihnen sage, wie und auf welche Weise indigenes Wissen zum Aufbau einer sozial und ökologisch gerechteren Zukunft beitragen kann. [...]

Ohne vorgeben zu wollen, ein Patentrezept oder gar unumstößliche Lehren zu vermitteln, möchte ich aus unserer eigenen Lebensrealität heraus zu Ihnen sprechen. Wir indigenen Völker haben tiefe Wurzeln. Unsere Gegenwart entspringt der Vergangenheit und reicht in die Zukunft, stets ausgehend von bestimmten Territorien und materiellen Bedingungen, in denen das Fühlen, das Empfinden die Grundlage unserer Lebenserfahrungen bildet. Das ist mein Ausgangspunkt: Die gesammelten Visionen und Werte sowie den konkreten Praktiken meines amazonischen Volkes aus Sarayaku.

Mein Volk hat sich immer wieder gegen den Einfall der Ölkonzerne gewehrt, die sich mit dem ecuadorianischen Staat verbündet hatten. Unser Widerstand hat es geschafft, die Ölförderung zu verhindern. Dies war ein großer Triumph der organisierten Gemeinschaft. [...] Unser Volk erreichte im Juli 2004 eine historische Entscheidung der Interamerikanischen Menschenrechtskommission, als diese eine Reihe von vorläufigen Maßnahmen zugunsten des indigenen Volkes von Sarayaku erließ. Ausgehend von die-

sen konkreten Kämpfen möchte ich Euch heute davon erzählen, wie wir das Leben verstehen und gestalten. Wir nennen es »Kawsak Sacha«, was auf Kichwa »Lebendiger Urwald« bedeutet. [...]

Das Territorium ist ein lebendiges Wesen mit eigenen Rechten

Erstmals verkündeten wir auf einer Volksversammlung im Jahr 2012 die Kawsak-Sacha-Erklärung. Wir stellten sie zunächst in unserem Heimatland Ecuador vor und nach und nach an vielen anderen Orten der Welt. 2018 gab es eine aktualisierte Fassung. Es ist eine Erklärung, die in Worten gezählt kurz, in ihrer Tragweite jedoch enorm ist.

Diese Erklärung lautet im Wesentlichen wie folgt: Unser Territorium ist ein lebendiges und bewusstes Wesen, das eigene Rechte besitzt. Es besteht aus allen Wesen des Waldes, von den kleinsten bis zu den größten und heiligsten: den tierischen, pflanzlichen, mineralischen, spirituellen und kosmischen Wesen, die mit den Menschen in Verbindung stehen. Aus dieser lebendigen Beziehung entsteht das »Sumak Kawsay«, das gute Leben. Ein gutes Leben ist für uns nicht Anhäufung, nicht endloses Wachstum, sondern ein Leben in Gleichgewicht und Fülle.

Und daraus ergibt sich unser konkreter Vorschlag an die Welt: die Anerkennung einer neuen rechtlichen Schutzkategorie. Ein Kawsak-Sacha-Gebiet als biologisches und kulturelles Erbe, heilig, für immer frei von räuberischen Ausbeutungs-

praktiken, wo Jagd, Fischerei, Landwirtschaft, traditionelle Medizin und das Leben der Völker nach ihrer eigenen Vision garantiert sind. [...]

Ein lebendiges Volk ist der stärkste Schutz

Der stärkste Schutz für einen Wald ist ein lebendiges Volk, das ihn bewohnt, ihn kennt, mit ihm träumt und respektvoll mit ihm umgeht. Die Anwesenheit der indigenen Bevölkerung ist nicht das, was den Wald gefährdet. Die Anwesenheit der indigenen Bevölkerung ist an vielen der lebendigsten Orte der Erde der Grund dafür, dass der Wald noch existiert. [...]

Ich lade euch ein, die Lebensräume auf dem ganzen Planeten zu verstehen und zu verteidigen. Ich lade euch ein, die Widerstandskämpfe zu unterstützen, die zugleich Kämpfe der Re-Existenz sind (Konzept aus der dekolonialen Theorie Lateinamerikas, umschrieben als Selbstbehauptung und Neugestaltung). Ich lade euch ein, eine würdige Lebensweise zu gestalten, indem ihr Verstand und Herz vereint.

Übersetzung: Sandra Weiss

Redaktionelle Bearbeitung: Uwe Pollmann

Patricia Gualinga ist indigene Klimaaktivistin aus Ecuador, Frauenrechtlerin und Sprecherin der Kampagne »Kawsak Sacha«. Die gekürzt abgedruckte Rede auf Spanisch war Teil der Veranstaltung »PLURIVERSUM – Global South Impulse. Vielfalt als Zukunftsprinzip« beim DFH-Festival 2026.



»Politisch stabil und was fürs Herz«

Auf ein Jahrzehnt Festivalorganisation und noch längeres Engagement für fairen Handel blicken drei Teammitglieder des Fairstivals gemeinsam mit **Katja Eßer** zurück.

Gerade ist das Ein-Tages-Festival »Setting the Tone« rum, als Evelyn Kähler, Florian Bartsch und Mio Wattenberg über ihr Ehrenamt sprechen wollen. Sie repräsentieren eine breite Altersspanne der für soziale und ökologische Nachhaltigkeit Engagierten. Diese hatten sich im Welthaus Bielefeld 2011 zur Fairtrade-Gruppe zusammengeschlossen. Später gründete das Welthaus Bielefeld den Steuerungskreis der »Fairtrade-Stadt« mit.

Aus dem Engagement zu den Themen Nachhaltigkeit, fairer Konsum und Kapitalismuskritik entstand vor etwas mehr als zehn Jahren die Idee, Kulturveranstaltungen zu organisieren, die das freudige Festivalgefühl verbinden mit größtmöglicher sozioökologischer Nachhaltigkeit in der Veranstaltungsdurchführung und den -inhalten. Auf das erste Fairstival-Event am Forum Bielefeld – mit Musikprogramm drinnen und draußen sowie Ständen von kleinen Startups im Bereich Fairer Handel und Workshops etwa mit Siebdruck – folgte die Gründung eines eigenen Vereins, der eng mit dem Welthaus Bielefeld kooperiert. Dessen Team zieht jährlich für einzelne Aufgaben bis zu 60 weitere ehrenamtlich helfenden Menschen an – beeindruckend!

Von Jung bis Alt

Die 79jährige Evelyn kennt das Welthaus Bielefeld seit Beginn und suchte nach dem Renteneintritt eine Möglichkeit, sich anders als viele ihrer Bekannten »nicht innerlich zur Ruhe zu setzen« und »mit

jungen Leuten« zu arbeiten. Dank diesen könne sie nun das »Fairstival-Gnadenbrot essen« und sich langsam etwas zurücknehmen. In der Fairtrade-Gruppe hat sie früher Referate gehalten und sich über die Themen weitergebildet. Im Welthaus Bielefeld ist sie für den Freiwilligendienst weltweit engagiert, anfangs als Mentorin und seit ein paar Jahren als Patin für Freiwillige.

Der 45jährige Florian, wissenschaftlicher Mitarbeiter, stieß vor sechs Jahren zur Fairtrade-Hausgruppe. Damals war er auf Arbeitssuche, hatte die ehrenamtliche Arbeit aber schon beim Handball als Abteilungsleiter kennengelernt. Bei der Planung des »Heimattwelt«-Festivals kümmerte er sich um die Deko und die Koordination weiterer Ehrenamtlicher.

Früher war Mio, 33 Jahre alt, schon beim »Umsonst & Draußen« in Vlotho unter den Unterstützenden, probierte dann Schichten beim Fairstival an der Ravensberger Spinnerei aus und entschied sich zu bleiben. Florian und Mio sind sich einig, dass das Fairstival durchaus eine politische Veranstaltung ist, aber mehr als Demos »auch was fürs Herz«.

Während Mio mit dem Begriff Ehrenamt spontan »Arbeit« assoziiert, sieht Florian die Möglichkeit, sich im Unterschied zur Lohnarbeit Dinge suchen zu können, die auch Spaß machen. Für alle drei ist nach den Mühen von Auf- und Abbau die eigentliche Veranstaltung eine Freude und sie haben warm in Erinnerung, wie das Team zum Abschluss beisammensaß und die Atmosphäre genoss. Mio und Florian mögen die gute Gesprächskultur im Team – dessen überwiegender Teil in seinen Dreißigern ist – und dass sie in der Gruppe die sinnvollste Lösung gemeinsam erarbeiten.

Sinn, Spaß und Arbeit

Evelyn schätzt am Ehrenamt das Sinnstiftende. Ihre Auffassung trifft sich mit der von Florian, der nach der Arbeit nicht nur auf dem Sofa liegen möchte – das Gruppentreffen sei »ein Termin, auf den ich Bock habe«. Anders als in seinem früheren Job gehe es im Ehrenamt nicht so stark um Kennzahlen und Erfolgsdruck. »Ich traue mich, was auszuprobieren«, berichtet er.

Die Gruppe ist viel im Austausch mit Festivals in anderen Städten und hören mit Sorge von vielerorts wegfallender Förderung. »Es ist eben weiter die Herausforderung, mit wenig Mitteln was Schönes zu machen«, sagt Florian.

Katja Eßer ist Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamtskoordinatorin im Welthaus Bielefeld.

Fairtrade-Gruppe Bielefeld, Kontakt:
Stephan Noltze unter 0521 98648-33, stephan.noltze@welthaus.de
Fairstival: www.fairstival.de,
nächstes Treffen Freitag, 16. Oktober,
16.30 Uhr, An der Walkenmühle 11,
Dub Café Samstag, 14. November, 14–
18 Uhr im Café Welthaus mit Workshop

Johanna Bernutz bei ihrem Besuch in Peru Anfang 2026 beim Sortieren mitgebrachter, gespendeter Hörsysteme.

Ein Jahr, das nachhaltig prägt

Weltwärts prägt und öffnet Berufswege, schildern ehemalige Freiwillige. **Lennard Stange** hat ihre starken Argumente für den Erhalt des wirkungsvollen Programms notiert.

Johanna Hola! Ich bin Johanna, 38 Jahre alt, und war 2011/12 als Hörgeräteakustikerin in Cajamarca, Peru. Den Beruf übe ich heute immer noch aus. In Peru habe ich Kindern und Erwachsenen aus ärmeren Familien Hörsysteme angepasst und versucht, ein Netzwerk vor Ort zu starten für eine bessere Förderung der hörgeschädigten Kinder.

Vanessa Ich bin Vanessa, 37 Jahre alt. Trotz meiner Lernbehinderung habe ich 2015/16 einen Freiwilligendienst in Me-

xiko gemacht. Im Bundesstaat Chiapas habe ich bei ‚Melel Xojobal‘ mit indigenen Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Heute arbeite ich als Kinderpflegerin in einer inklusiven Kindertagesstätte.

Olivia Mein weltwärts-Jahr 2015/2016 hat mich nach Lima, Peru geführt. Dort arbeitete ich an der Schule ›Las Carmelitas‹ mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Heute arbeite ich als Schauspieler*in in Wien und Berlin. Außerdem bin ich theaterpädagogisch tätig und un-

terrichte seit Kurzem Deutsch als Zweitsprache.

Julian Hallo zusammen, ich bin Julian, 35 und war 2010/11 in Condega, Nicaragua bei ›INPRUH‹. Dort habe ich an verschiedenen Projekten für Kinder aus der ländlichen Umgebung gearbeitet wie Sport und HIV-Prävention und habe auch eigene Umweltprojekte initiiert. Seit neun Jahren arbeite ich in der Nachhaltigkeitsabteilung bei Bertelsmann.

Estella Hallo, ich bin Estella und war 2012/13 bei ›Tequio Jurídico A.C.‹ in Oaxaca, Mexiko. Die Organisation setzt sich unter anderem für Rechte indigener Frauen ein. Später habe ich eine Doktorarbeit über Resilienz und den Unterstützungsbedarf von Betroffenen von Menschenhandel unter Asylsuchenden begonnen. Die letzten zwei Jahre habe ich als Junior Professional Officer im UN-Hochkommissariat für Menschenrechte gearbeitet.

Habt ihr noch Kontakt zu den Menschen und Ländern?

Johanna Ich war 2014 und dieses Jahr im März drei Wochen wieder in Peru und hab ›mein‹ Projekt besucht! Cajamarca ist ein Stück Heimat für mich. Über die Sozialen Medien kann ich Kontakt halten und freue mich immer, wenn ich Neues aus dem Projekt erfahre.

Olivia Ich habe in Lima Freundschaften geschlossen, die bis heute geblieben sind. So war ich zum Beispiel auf der Hochzeit eines peruanischen Freundes und eine peruanische Freundin hat mich später in

weltwärts drohen weitere Kürzungen der Finanzen

weltwärts ist der vom Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte entwicklungspolitische Freiwilligendienst. Das Programm ist seit 2008 fester Bestandteil des Welthaus Bielefeld und wir durften bereits über 1.100 Freiwillige aus Deutschland und über 110 internationale Freiwillige bei ihrem Dienst begleiten. Aktuell drohen erneut finanzielle Kürzungen: Im Bundeshaushaltsskizzenentwurf für 2027 sind 3 Millionen Euro weniger vorgesehen. Bei den Trägern wird die Kürzung sehr deutlich zu spüren sein: Erwartet wird eine Senkung der Zuschüsse um bedrohliche 15 Prozent. Und das, nach-

dem es bereits in 2026 spürbare Einsparungen gab. Dadurch erhöht sich der Druck auf lange gewachsene Strukturen und die Qualität des Programms.

Im Welthaus Bielefeld befürchten wir eine Auswirkung in beiden Programmkomponenten: Nicht nur die Anzahl der Freiwilligen und die Dauer des Dienstes, sondern auch die langjährig gewachsenen Partnerschaften mit mehr als 100 Organisationen in Ländern in Lateinamerika und dem Südlichen Afrika sind gefährdet. Eine Kürzung von Personal hat Auswirkungen auf die Qualität der Begleitung und würde das ganze Haus betreffen. Bis zur Verabschiedung des Bundeshaushalts

im November bleibt nicht viel Zeit, Entscheidungsträger*innen vom Erfolg und der nachhaltigen Wirkung von weltwärts zu überzeugen und sich für eine verlässliche Finanzierung einzusetzen.

Deswegen ist es wichtig, jetzt Abgeordnete zu kontaktieren, sei es per E-Mail oder im persönlichen Gespräch, um sie davon zu überzeugen, sich gegen weitere Kürzungen des weltwärts-Budgets stark zu machen.

Werden auch Sie aktiv! Abgeordnete, die Ihren Wahlkreis vertreten:

www.bundestag.de/abgeordnete/wahlkreise



Julian Engelken (rechts) mit zwei weiteren Freiwilligen in Estelí.

Wien beherbergt, als ich mein Vorsprechen an der Uni hatte. Nach Peru bin ich leider nie zurückgekehrt. Über Social Media fällt es mir schwer, den Kontakt aufrechtzuerhalten, obwohl es mein großer Wunsch ist, mein damaliges Projekt zu besuchen.

Vanessa Ja, ich habe immer noch Kontakt zur ehemaligen Direktorin der Organisation. Mein letzter Besuch dort war 2017, aber wir stehen bis heute in regelmäßigem Kontakt. Ich möchte gerne wieder hinreisen, aber jetzt steht mein Führerschein an.

Julian Ich war 2018 noch einmal vor Ort als Teil einer Delegation aus der Partnerstadt. Ich fand es auch sehr schön, viele wiederzusehen. Der Kontakt über Social Media ist aber mittlerweile nur sehr sporadisch.

Was hat euch am meisten geprägt?

Vanessa Mich hat vor allem der Wille der Kinder geprägt, für ihre Rechte einzustehen. Beeindruckend fand ich, mit welcher Selbstreflexion sie ihre Anliegen verstanden und zum Ausdruck gebracht haben. Ich habe das Jahr bei einer indigenen Gastfamilie verbracht und dabei gelernt, mit wie wenig man zufrieden sein kann und wie viel Gemeinschaft und Zusammenhalt im Alltag ausmachen.

Johanna Für mich war es spannend zu erleben, dass ich Dinge alleine meistern kann und dass es für vieles Lösungen gibt, die ich nicht erwartet habe. Meine Freunde dort haben mich auch ziemlich geprägt. Wir haben bis heute Kontakt und das schätze ich sehr!

Julian Ich fand es auch beeindruckend, wie dort zufrieden mit wenig gelebt wird, besonders auf dem Land, wo es damals noch nicht mal Strom und Wasserleitungen gab. Zudem hat mich geprägt, wie vulnerabel die Menschen gegenüber Naturkatastrophen sind. Ein Fluss

ist über die Ufer getreten und hat einige Häuser überschwemmt. Die Hilfsbereitschaft war extrem hoch. Aber es hieß auch, dass das alle paar Jahre passiert und häufig Infrastruktur beschädigt wird.

Wärt ihr heute woanders, wenn ihr den Dienst nicht gemacht hättet?

Vanessa Definitiv ja. Vor meiner Ausreise habe ich in der Gastronomie auf einem Werkstattplatz für Menschen mit Behinderung gearbeitet. Ohne den Dienst hätte ich wahrscheinlich nie den Mut gefunden, den Weg auf den ersten Arbeitsmarkt zu wagen. Nach meiner Rückkehr habe ich die Abendrealschule besucht und meinen Hauptschulabschluss nachgeholt. Anschließend begann ich die Ausbildung zur Kinderpflegerin. Dabei habe ich gleichzeitig den Realschulabschluss erworben. Dieser Weg hat mir neue Perspektiven eröffnet und mein Leben nachhaltig verändert.

Julian Ich glaube schon, dass ich woanders wäre. Ich habe mich persönlich weiterentwickelt, aber auch beruflich eine Orientierung gefunden: Wir haben in unserem Projekt Jute-Beutel als Alternative zu Einwegplastiktüten nähen und bedrucken lassen. Die Taschen wurden über lokale Geschäfte erfolgreich verkauft und den Näher*innen konnte ein Lohn gezahlt werden. Das war einer der Gründe, warum ich mich im Studium für die Kombination aus Wirtschaft und Nachhaltigkeit entschied.

Estella Ich glaube, dass die Erfahrung meinen Blick erweitert hat und mir auffiel, wie eurozentrisch unser Denken oft ist. Ich habe großen Respekt vor den Widerstandsbewegungen und der sozialen

Arbeit, die in Mexiko unter Lebensgefahr gemacht wird. Ich glaube, implizit werden in Deutschland die Kultur, Bildung und anderes immer noch als »weiter entwickelt«, irgendwie »höher« betrachtet, was natürlich Quatsch ist, sobald man das Leben dort miterlebt.

Was sollte trotz Kürzungen auf jeden Fall beibehalten werden?

Johanna

Bleiben muss die Dauer! Ich fand es super wertvoll, 11,5 Monate in Peru zu verbringen. Die Seminare sind ein wichtiger Baustein und auch, dass die Freiwilligen einen Unterstützerkreis bilden sollen. Ich wün-



Vanessa Reinhold mit ihrer Gastschwester Meztli.

sche mir dennoch, dass sehr viele Personen die Chance haben, mit weltweit sich selbst neu zu entdecken.

Vanessa Ich frage mich, ob auch die Plätze für Menschen mit Behinderung gekürzt werden, die ins Ausland gehen möchten. Ich war ein Jahr in Mexiko und ich fand das richtig wertvoll.

Estella Die Dauer von einem Jahr sollte auf jeden Fall beibehalten werden und zudem hoffe ich, dass weiterhin Mittel für eine so gute Vorbereitung wie beim Welthaus Bielefeld und auch das Zwischenseminar angeboten werden können. Das finde ich sowohl für die persönliche Entwicklung als auch aus Sicherheitsgründen unbedingt notwendig.

.....
Lennard Stange ist Referent im Welthaus Bielefeld für das Freiwilligenprogramm weltweit.



Echter Bezug zueinander

Karin Gaesing und Tamene Hailegiorgis Gutema stellen ihre Gruppe und die Projekte in Äthiopien vor.

Auf ein gutes Dutzend Jahre Arbeit in der Hausgruppe Kotoba-Äthiopien blickt Karin Gaesing zurück. Wie Werther mit der Oromia-Region verbunden ist, hat sie **Katja Eßer** geschildert.

Vom ostwestfälischen Werther nach Äthiopien kam Karin Gaesing zum einen durch ihre Tätigkeit als Auslandsmitarbeiterin der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (heute ›Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit‹) zwischen 1997 und 2003 in Äthiopien. Dort war sie am Ende Projektleiterin in den Bereichen Landnutzungsplanung und Ressourcenmanagement in der Oromia-Region. Zum anderen kannte sie bereits Tamene Hailegiorgis Gutema, ihren späteren Ehemann und heutigen Direktor der Organisation AKAM, und bereiste mit ihm seine ländlich geprägte Herkunftsregion. Die Situation der Bäuerinnen kennt Karin folglich seit über 20 Jahren aus direktem Austausch und aus der Leitung einkommensschaffender Projekte. »Ich habe voll aktive Frauen kennengelernt, die die Männer mitreißen«, sagt sie.

Gruppengründung in Werther

Es folgten die Geburten ihrer beiden Söhne, das Projektende und die Suche nach einer neuen Stelle, die Karin an die Universitäten in Dortmund und später Duisburg führte. Dabei wohnte sie immer in Werther. Zudem war die Mitgründerin des ADFC (›Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club‹) Bonn ehrenamtlich engagiert, auch in der ›Gesellschaft für bedrohte Völker‹ oder bei ›Amnesty International‹. Ins Welthaus Bielefeld gelangte Karin über Freunde aus Benin – damals Promovenden, heute wieder in ihrem Heimatland

und weiterhin mit ihr im Kontakt. Anfang der 2010er Jahre sprach sie mit der damaligen Geschäftsführerin des Welthaus Bielefeld, Ulrike Mann, die sie mit dem Fundraiser Holger Jantzen in Austausch brachte. Damals entstand die Idee, eine Grundschulklasse im äthiopischen Kotoba mit einem Euro monatlich pro Mitschüler*in ihrer Söhne zu fördern. Beim Übergang der Kinder in die Oberstufe mit dem Kurssystem wurde es notwendig, die Spendensammlung umzustellen.

Hausgruppe mit »sozialem Kitt«

Einen eigenen Verein wollte Karin neben der Vollzeit-Arbeit nicht gründen, so war das Angebot, Hausgruppe im Welthaus Bielefeld zu werden, passend. Während sie mit ihrer Familie jedes Jahr Zeit in Äthiopien verbrachte und Tamene zwischen beiden Ländern pendelt, wurde Karin in der Projektarbeit weiterhin von Mitgliedern der früheren Elternversammlung aktiv begleitet und unterstützt.

Auf die anfänglichen reinen Spendenprojekte folgten bis heute bereits drei vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte. »Damals hatte ich eine Himmelsangst, dass wir die Spendengelder nicht

zusammenbekommen«, berichtet Karin offen, »dann haben wir gemerkt, dass es läuft«. Die Gruppe hat sich im Laufe der Zeit einen treuen Kreis an Unterstützer*innen und Spender*innen erworben und kann so die früher 25, inzwischen 10 Prozent Prozent geforderten Eigenanteil an der Finanzierung aufbringen.

Ein frühes Highlight: Der Dia-Vortrag vor 70 Leuten über die Oromia-Region, bei dem die befreundete Äthiopien-Gruppe aus dem IBZ Bielefeld Essen und Kaffee anbot. »Auch mein Prof aus Essen kam, da war ich schon mächtig stolz«, erinnert sich Karin. Seitdem gibt Karin jährlich einen Projektbericht in Werther – unterbrochen durch Corona –, zu dem jeweils gut 30 bis 45 Menschen kommen und der auch die Aufmerksamkeit der Lokalpresse erreicht.

Aus Karins Sicht ist neben der sachlichen Arbeit fürs Projekt das informelle Zusammensein entscheidend für den Erfolg der Gruppe. »Ich hab bei früheren Gruppen gemerkt, dass es viel mehr Spaß macht, wenn du die Leute gut kennst und sie anerkennen, was du machst«, berichtet Karin, »es ist wichtig, einen echten Bezug zueinander zu haben«. Der kann die Form eines Grillabends oder Neujahrssessens haben. Auf dieser Basis tauscht die Gruppe Infos zum Land aus, arbeitet an ihren Themen – und freut sich auch auf weitere Mitstreiter*innen und Förder*innen!

Die Hausgruppe Kotoba-Äthiopien trifft sich in Werther. Kontakt: Dr. Karin Gaesing, karin.gaesing@web.de, 0160 3300439. Nächster Vortrag im Haus Werther am 12. November, 19 Uhr

Katja Eßer ist Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamtskordinatorin im Welthaus Bielefeld.



Sonnenenergie fürs Welthaus Bielefeld

Seit diesem Sommer gewinnt das Welthaus Bielefeld wieder eigenen Solarstrom. **Lisa Speckmann** stellt die Details vor.

»Vor genau 30 Jahren, 1996, setzten wir im Welthaus Bielefeld zum ersten Mal auf Solarenergie«, erinnert sich Dieter Simon, Leiter der Verwaltung, der den Bau der ersten Photovoltaikanlage verfolgt hat. Viele Jahre versorgte sie unser Gebäude zuverlässig mit Strom und stand für einen Anspruch, der uns bis heute prägt: Verantwortung für Mensch und Umwelt zu übernehmen. »Vor ein paar Jahren fiel dann aber der Wechselrichter aus. Eine Reparatur war nicht mehr möglich, und eine Neuanschaffung hätte in keinem Verhältnis zum Ertrag gestanden«, erklärt Dieter. »Nach der Dachsanierung bot sich nun die Chance, beide Flächen auf dem Alt- und dem Neubau mit einer modernen Photovoltaikanlage auszustatten.«

Mit einer Spitzenleistung von 13,6 Kilowattpeak kann die neue Einrichtung einen deutlich größeren Teil unseres Energiebedarfs decken als ihre Vorgängerin. Ein Batteriespeicher sorgt außerdem dafür, dass ein Teil des erzeugten Stroms auch dann genutzt werden kann, wenn gerade nicht die Sonne scheint. Für Dieter, der die neue Anlage mit initiiert hat, schließt sich ein Kreis: »Unsere erste Photovoltaikanlage war vor 30 Jahren ihrer Zeit voraus. Dass wir diesen Weg heute mit einer modernen Anlage fortsetzen können, freut uns deshalb sehr.«

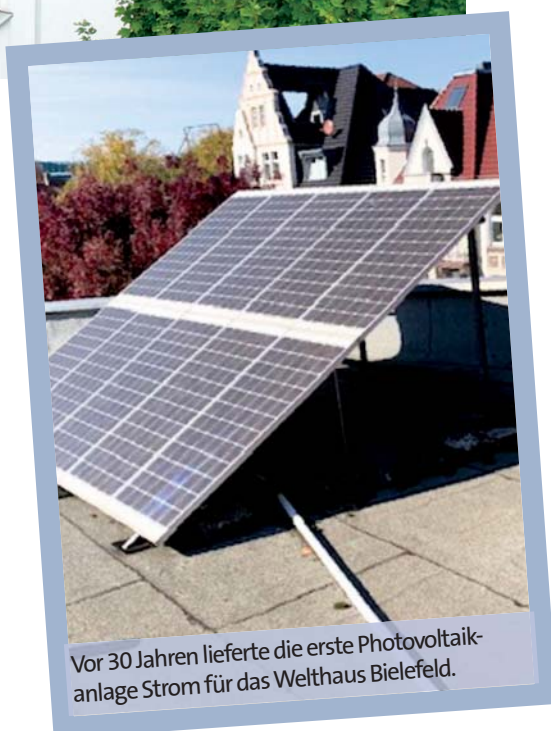
Dank der großzügigen Förderung durch den Solarenergieförderverein der Anne-Frank-Schule e.V. und die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG konnten bereits etwas über 17.000 Euro der

insgesamt 30.000 Euro Investitionskosten gedeckt werden. Die verbleibenden über 13.000 Euro haben wir zunächst aus unseren Rücklagen vorfinanziert, damit das System ohne Verzögerung in Betrieb gehen konnte.

Jeder Beitrag zählt

Die neuen Solarmodule sind auf eine langfristige Nutzung ausgelegt und werden uns viele Jahre mit klimafreundlicher Energie versorgen. Jeder Euro, den wir künftig bei den Stromkosten einsparen, steht unserer In- und Auslandsarbeit zur Verfügung. Zur vollständigen Finanzierung der Photovoltaik-Anlage bitten wir um Unterstützung: Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, die Mittel wieder aufzufüllen und damit Tag für Tag mehr Mittel für unsere entwicklungspolitische Arbeit verfügbar zu machen. Ihre Spende wirkt dabei gleich doppelt: Sie ermöglicht Klimaschutz und schafft langfristig mehr Spielraum für unsere Arbeit weltweit.

.....
Lisa Speckmann ist Referentin für Fundraising im Welthaus Bielefeld.



Vor 30 Jahren lieferte die erste Photovoltaikanlage Strom für das Welthaus Bielefeld.

Jetzt spenden!

Es fehlen noch 13.000 Euro für unsere neue Photovoltaikanlage. **Jede Spende hilft!**

Jetzt QR-Code scannen und online spenden



Bankverbindung:
Welthaus Bielefeld e. V.
Sparkasse Bielefeld
IBAN DE91 4805 0161 0000 0908 94
BIC SPBIDE33XXX

Hausgruppen im Welthaus Bielefeld

Benin-Gruppe

Kontakt: Christel Dahlhoff-Hilbert | ☎ 0152.08556911 | ✉ chdahloffhilbert@gmail.com

Brasilien-Gruppe

Kontakt: Klaus Kortz | ☎ 0521. 988 198 5 | ✉ klaus.kortz@arcor.de

Burundi-Gruppe

Kontakt: Mathias Ntiroranya | ☎ 05232. 42 77 | ✉ burundi@welthaus.de

El Salvador-Gruppe

Kontakt: Heiner Wild | ☎ 0521. 13 27 41 | ✉ post@heiner-wild.de

Fairtrade Gruppe Bielefeld

Kontakt: Stephan Noltze | ☎ 0521. 98648 33 | ✉ fairtrade-gruppe@posteo.de

FOKUS e.V., Perusolidarität im Welthaus Bielefeld

Kontakt: Hermann Herf | ☎ 0521. 1093 26 | ✉ fokus.peru@welthaus.de

Gemeinwohl-Ökonomie Regionalgruppe Bielefeld und Umgebung

✉ econgogood.org

Gruppe Südliches Afrika

Kontakt: Gisela Feurle | ☎ 0521. 68 607 | ✉ gisela.feurle@posteo.de

Kórima-Gruppe

Kontakt: Ellen Schriek | ☎ 0521. 10 40 48 | ✉ ellenschriek@korima.de

Kotoba-Äthiopien-Gruppe

Kontakt: Karin Gaesing | ☎ 05203. 3169 | ✉ karin.gaesing@web.de

Mexiko-Gruppe

Kontakt: Barbara Schütz | ☎ 0521. 9864 8 40 | ✉ barbara.schuetz@welthaus.de

Murga Los Amaneceres

Kontakt: Sophia Wilhelms | ✉ sophia.wilhelms.march13@gmail.com

Nicaragua-Gruppe

Reinhard Jenke | ☎ 0521. 88 06 19 | ✉ esteli-komitee@welthaus.de

parents for future

Kontakt: Mechthild Giebler | ✉ parentsforfuture-bielefeld@gmx.de

Wozachor

Kontakt: Hendrik Halbach | ☎ 0521. 164 01 95 | ✉ brief@wozachor.de

Neu im Welthaus-Team



Sandra Wachsmuth

Seit 2023 als im Erlebnisraum Globale Nachhaltigkeit aktive Multiplikatorin mit uns verbunden und jetzt als Bildungsreferentin an Bord: Sandra Wachsmuth arbeitet im Projekt »Gesund für uns, gesund fürs Klima?« mit. Sie leitet Workshops mit Kinder- und Jugendgruppen, wobei ihr ein Master of Arts in Erziehungswissenschaften und zahlreiche freiberufliche Erfahrungen zugutekommen.



Mira Riegauf

Mira Riegauf studiert im Master Erziehungswissenschaften und unterstützt als Werkstudentin seit März 2026 das Projekt »Nachhaltig wirken mit dem Erlebnisraum Globale Nachhaltigkeit«.

nach Bonn und ins Ausland führen. Wir wünschen ihr von Herzen eine gute Horizonterweiterung und viele nette Kommiliton*innen! Für Juni 2027 freuen wir uns auf ihre Rückkehr.

Für die Betreuung der weltwärts-Freiwilligen ist in der Zwischenzeit gesorgt, denn Lina Bax übernimmt den Länderschwerpunkt Mexiko. Dies knüpft wunderbar an ihre eigenen Erfahrungen dort als weltwärts-Freiwillige an, als Teamerin, Beteiligte an Freiwilligen-Auswahlen und Vorständin des Welthaus Bielefeld von 2015 bis 2023. Schön, dass du »zurück« bist, Lina, und frohes Schaffen!



Lina Bax

Veränderungen unterm Dach

Nicht nur im Bildungsbereich, sondern auch im Dachgeschoss des Welthaus Bielefeld gibt's Neuigkeiten. Sarah Miehle-Honecker, Referentin mit Schwerpunkt Mexiko für das Freiwilligenprogramm weltwärts, startete schon im September ihr Postgraduiertenstudium beim »German Institute of Development and Sustainability« (IDOS). Ihre Lernreise wird sie

Spenden & Öffnungszeiten

• Spenden für die Arbeit des Welthaus Bielefeld:

Welthaus Bielefeld, IBAN DE 91 4805 0161 0000 0908 94

Kontakt: Welthaus Bielefeld e.V. | August-Bebel-Str. 62 | 33602 Bielefeld
www.welthaus.de | 0521. 986 48 -0 |
info@welthaus.de
Instagram @welthausbielefeld
Facebook Welthaus.Bielefeld

• Öffnungszeiten Café Welthaus
Mo.– Fr. 12 bis 17.30 Uhr.
☎ welthaus.de/cafe-welthaus

• Die Mediothek ist per Mail an
mediothek@welthaus.de oder Telefon
0521. 98648-11 erreichbar.



Das Welthaus Bielefeld trägt das DZI Spendensiegel für sparsame Haushaltsführung und transparente Verwendung der Spenden.

Danke an unsere Praktikant*innen

☞ weltwärts

- Joe Meinert, 08.04.–17.07.2026, Hochschule Bielefeld
- Rieke Loke, 27.4.–19.06.2026, Orientierungsjahr nach dem Abitur
- Jordi Richter, 29.6.–14.08.2026



Monatlich erscheint unser **Welthaus Newsletter** per Mail. Sie können sich gerne für den Newsletter anmelden.
☎ www.welthaus.de/newsletter



Das Welthaus Info erscheint vier Mal im Jahr. Freund*innen und Förder*innen erhalten es **kostenfrei** zugesandt. Schutzgebühr: 2,50 Euro. Mit einer Spende ermöglichen Sie es, weiterhin Einblicke in Themen rund um die Arbeit des Welthaus Bielefeld geben zu können. Danke für Ihren Beitrag!

Herausgeber:
Welthaus Bielefeld e.V. (Hrsg.) August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld, fon 0521. 986 48 0
info@welthaus.de | www.welthaus.de

Redaktionsgruppe: Katja Eßer (verantw.), Kristina Baumkamp, Christoph Beninde, Uwe Pollmann, Barbara Schütz, Beate Wolff

Äußerungen unserer Autor*innen geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Redaktion macht sich Äußerungen ihrer Autor*innen nicht zu eigen. Teilweise nutzen wir KI-Tools als Formulierungshilfe. Stand der Angaben: 08.09.2026

Layout und Satz: Manfred Horn

Druck: gedruckt auf Recycling-Papier

Fotos: Welthaus Bielefeld, außer: S. 1 und 3 Veit Mette, S. 2: Wikimages auf pixabay.com, S. 5: Tim Dechent, S. 9 links oben und unten rechts: Willibald Bernert, S. 11 oben links: Ulrich Geier, unten rechts: Ellen Schriek, S. 12: Markus Froemml

Gefördert durch:



mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes



Kollekte für Bildung

Beim Open-Air-Gottesdienst: Bertold Becker, Petra Geier, Mathias Ntiroranya, Ulrich Geier, Désiré Bararuneretse (alle aktiv in der Burundi-Hausgruppe) und Pastorin Annette Storck.

805 Euro brachte die Kollekte der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde: Das reicht für das Mobilar einer Klasse.

Eine tolle Aktion zur Unterstützung unserer Partnerorganisation in Burundi! Beim Open-Air-Familiengottesdienst im Rahmen des Stadtfestes, dem Leineweber-Markt, kam die Kollekte der Ausstattung der Schule in Nyavyamo zugute.

Bertold Becker, Pfarrer der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Bielefeld, gestaltete den Gottesdienst auf dem Süsterplatz am Sonntag, 7. Juni 2026, gemeinsam mit Pastorin Anette Storck und mit musikalischer Begleitung durch die Bielefelder Kinderkantorei unter der Leitung von Ruth M. Seiler.

Mitglieder der Burundi-Hausgruppe des Welthaus Bielefeld gaben der anwesenden Gemeinde detaillierte Informationen zum Hintergrund der Kollekte. Sie dient der Beschaffung von Schulbänken in Nyavyamo, Burundi. Dies ist der Heimatort von Mathias Ntiroranya, der sich seit bereits 25 Jahren für dessen Weiterentwicklung engagiert. Daraus entstand 2008 die heutige Hausgruppe im Welthaus Bielefeld.

Im Anschluss sprach Désiré Bararuneretse, der ebenfalls aus Burundi kommt und die lokale Nichtregierungsorganisation LUHOD leitet. Er lebt und arbeitet seit Jahren in Deutschland und ist immer wieder vor Ort in seinem Heimatland. Désiré berichtete von sei-

nem letzten Besuch in Nyavyamo. Er berichtete eindrucksvoll von der derzeitigen Mangelsituation und den fehlenden Schulbänken für circa die 600 Schüler*innen und Studierende in der Grundschule, Oberstufe und Berufsschule.

Die im Anschluss an den Gottesdienst durchgeführte Kollekte erbrachte einen Betrag von achthundertfünf Euro. Mit diesem Betrag können bereits sechzehn Bänke gekauft werden und somit eine Schulklasse, die dreißig Schüler*innen umfasst, mit neuem Mobiliar ausgestattet werden. Damit ist der erste Schritt getan, weitere Spenden sind herzlich willkommen.

- Infos zum Schulprojekt »Schulbau für die Klassen 7 bis 9«: www.welthaus.de/auslandsprojekte/burundi/schulbau
- Infos zum Projekt »Technische Oberschule«: www.welthaus.de/auslandsprojekte/burundi/technische-oberschule



Zu Gast im Welthaus Bielefeld

Matron Muleya



Matron Muleya (links) mit Kristina Baumkamp, Referentin für Auslandsprojekte.

Im Mai war Matron Muleya unserer Partnerorganisation Zubo in Zimbabwe bei uns zu Besuch. Matron ist zuständig für die Buchhaltung der in Partnerschaft mit dem Welthaus Bielefeld durchgeführten Projekte und verantwortlich für die Fortführung des Seifenprojekts.

Neben der Arbeit am Finanzbericht des gerade abgeschlossenen und Besprechung des demnächst beginnenden Projekts konnte Matron Bielefeld kennenlernen sowie ehemalige und die aktuelle Freiwillige treffen, die von Zubo am weltwärts-Programm teilnehmen.

Carla Palacios



Im Juli war Carla Palacios, Direktorin des Menschenrechtszentrums »Paso del Norte« in Ciudad Juárez, Mexiko, und Trägerin des Sir Henry Brooke Awards 2019, für einen Vortrag im Welthaus Bielefeld. Sie sprach über ihre Arbeit mit Angehörigen von gewaltsam »Verschwundenen« – dazu zählen in Mexiko nach offiziellen Zahlen über 132.000 Menschen.

Das Team von »Paso del Norte« bietet juristische Unterstützung, psychosoziale Begleitung und verteidigt Folteropfer. Die Veranstaltung der Mexiko-Gruppe zusammen mit Kórima e.V. (beides Hausgruppen im Welthaus Bielefeld) und mit der Amnesty International Gruppe Bielefeld war laut einer Besucherin »sehr berührend und spannend«.



WELTNACHT

Weltnacht – Künstlerinnen aus Westfalen und weltweit



Las Karamba

Salsa Festival mit Konzert Las Karamba und mit DJ-Tanzparty

Gegründet in Barcelona bringt die Band Musikerinnen aus Venezuela, Kuba, Katalonien, Frankreich und Argentinien zusammen. Sie verleihen den traditionellen Stilen wie Son, Cha-Cha-Cha, Salsa und Timba mit Einflüssen aus Rap und urbaner Musik, kombiniert mit etwas Samba und Rumba, eine neue, äußerst kraftvolle und mitreißende musikalische Note.

■ **Sonntag, 22. November, 16 Uhr Konzert, 18 Uhr Salsa-Party, Kulturzentrum BÜZ Minden**

Malia & Band

Malia ist bekannt für ihre ausdrucksstarke Stimme. Mal wird die aus dem ostafrikanischen Malawi stammende Sängerin als die pure Verkörperung des coolen Neo-Souljazz, dann wieder als Erneuerin der Sangestraddition der großen Jazz-Diven wie Billie Holiday oder Nina Simone genannt – aber ebenso als Musikerin, die traditionelle afrikanische Klänge neu belebt. Die Kosmopolitin bewegt sich in den Genres Soul, Blues und Jazz.

■ **Samstag, 28. November, 20 Uhr, Rudolf-Oetker-Halle**

Infos und Vorverkauf: welthaus.de/termine

Ernährung weltweit gerecht gestalten

Warum hungern Menschen, obwohl weltweit genügend Lebensmittel produziert werden? Weshalb geraten gerade Kleinbauernfamilien immer stärker unter Druck? Und wie kann Ernährung so gestaltet werden, dass sie sich stärker an den Bedürfnissen der Menschen orientiert?

Mit der Vortragsreihe »Ernährung weltweit gerecht gestalten« lädt das Welthaus Bielefeld dazu ein, diese Fragen gemeinsam mit Gästen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft zu diskutieren. Freuen Sie sich auf spannende Einblicke, persönliche Begegnungen und neue Perspektiven. Jede*r kann teilnehmen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Jeweils 19 Uhr, »Weltraum«, 1. Etage im Welthaus Bielefeld

■ **Freitag, 18.09.2026**

»Nachhaltige Landwirtschaft in den Anden Perus«, Referent: Hermann Herf
Aufaktveranstaltung. Musikalische Eröffnung: Murga Los Amaneceres

■ **Donnerstag, 15.10.2026 (online)**

Mexiko. Landkonflikte, Frauen und praktische Ansätze in Südmexiko.
Mit Partnerorganisation und Simultanübersetzung. Zoom (QR-Code)

■ **Donnerstag, 19.11.2026**

Südliches Afrika. Alte Sorten – neue Hoffnung: Suche und Weiterentwicklung für Ernährungssouveränität im Südlichen Afrika

Referentinnen: Gisela Feurle und Petra Aschoff

■ **Donnerstag, 17.12.2026**

Brasilien. Wer entscheidet über unser Essen?

Referent: Klaus Kortz

■ **Donnerstag, 21.01.2027**

Äthiopien. Ernährungssicherheit durch die Förderung von Bäuerinnen und ihre Gleichberechtigung bei Landrechten. Referent*innen: Dr. Karin Gaesing und Tamene Hailegiorgis Gutema

■ **Donnerstag, 18.02.2027**

Benin. Subsahara: Zukunftssicherung mit angepassten Anbaumethoden
Referentinnen: Angela Sarlette und Christel Dahlhoff-Hilbert

